



Häufig gestellte Fragen Von KI-Piloten zum unternehmerischen Nutzen

Wie Lebensmittel- und Getränkehersteller KI für messbare Geschäftsergebnisse skalieren können

Künstliche Intelligenz (KI) entwickelt sich in der gesamten Lebensmittel- und Getränkeindustrie (F&B) rasant vom Experiment zur Unternehmenspriorität. Für viele Organisationen besteht die Herausforderung jedoch nicht mehr darin, KI-Anwendungsfälle zu identifizieren. Es schafft die vernetzten Daten, Systeme und Prozesse, die erforderlich sind, um vielversprechende Pilotprojekte in messbare Geschäftsergebnisse im großen Maßstab umzuwandeln.

Laut dem State of Smart Manufacturing Report 2026 von Rockwell Automation nutzt die Mehrheit der Unternehmen aus der Lebensmittel- und Getränkeindustrie KI oder plant, KI innerhalb des nächsten Jahres einzusetzen. Fast die Hälfte hat bereits in diese Technologie investiert.

Allerdings geben Hersteller aus der Lebensmittel- und Getränkeindustrie an, effektiv weniger als die Hälfte der von ihnen erfassten Daten zu nutzen. Dies verdeutlicht eine entscheidende Lücke zwischen der Gewinnung von Erkenntnissen und deren Umsetzung in konkrete Maßnahmen. Während viele das Potenzial der KI zur Verbesserung der Effizienz und der operativen Leistung erkennen, bleibt die Skalierung dieser frühen Erfolge im gesamten Unternehmen eine große Hürde. Diese häufig gestellte Fragen erläutern, wie Unternehmen die erforderliche digitale Grundlage schaffen können, um einen größeren Nutzen aus KI zu ziehen und die digitale Transformation zu beschleunigen.



WAS HINDERT ORGANISATIONEN DARAN, KI-PILOTPROJEKTE ERFOLGREICH ZU STARTEN UND ZU SKALIEREN?

Die Hersteller von Lebensmitteln und Getränken haben die Erkundungsphase der KI weitgehend hinter sich gelassen. Fast 90 % nutzen bereits KI und maschinelles Lernen (ML) in ihren Betriebsabläufen oder planen, dies in naher Zukunft zu tun, was zeigt, dass die Branche den Wert von KI nicht länger infrage stellt. Die größere Herausforderung besteht darin, diese Dynamik in messbare Geschäftsergebnisse im großen Maßstab umzusetzen.

Für viele Organisationen sind die Hindernisse nicht die KI-Modelle selbst, sondern die zugrunde liegenden operativen und organisatorischen Grundlagen, die zu ihrer Unterstützung erforderlich sind. Mehr als vier von zehn Führungskräften aus dem F&B-Bereich nennen die Erfassung, das Verständnis und die effektive Nutzung von Daten als ein wesentliches Wachstumshindernis, während andere auf Budgetbeschränkungen, Herausforderungen bei der Durchführung von Investitionsprojekten, konkurrierende Prioritäten und das organisatorische Änderungsmanagement verweisen.

Fast 90 % nutzen bereits KI und maschinelles Lernen (ML) in ihren Betriebsabläufen oder planen, dies in naher Zukunft zu tun.

Hersteller von Lebensmitteln und Getränken berichten, dass sie nur etwa 45 % der von ihnen erfassten Daten effektiv nutzen, wodurch ein erheblicher Teil potenziell wertvoller Informationen für Entscheidungsträger und KI-Anwendungen unzugänglich bleibt.

Diese Herausforderungen werden durch eine anhaltende Datenlücke verstärkt. Hersteller von Lebensmitteln und Getränken berichten, dass sie nur etwa 45 % der von ihnen erfassten Daten effektiv nutzen, wodurch ein erheblicher Teil potenziell wertvoller Informationen für Entscheidungsträger und KI-Anwendungen unzugänglich bleibt.

Viele Unternehmen können Erfolge bei einzelnen Anwendungsfällen vorweisen, aber die Skalierung dieser Gewinne über Standorte, Funktionen und Geschäftsprozesse hinweg erweist sich oft als schwieriger. Deshalb betrachten führende Hersteller KI zunehmend als Teil eines umfassenderen Transformationsbestrebens und nicht als eine eigenständige Technologieinitiative.



Organisationen, die KI effektiver skalieren, beginnen oft damit, die darunter liegenden Grundlagen zu stärken, eine stärkere Konnektivität zwischen Betriebs- und Geschäftssystemen zu schaffen, die Datenqualität und -zugänglichkeit zu verbessern und KI-Initiativen auf klare Geschäftsziele wie Qualitätsverbesserung, Kostensenkung, Produktivitätssteigerung und Risikominimierung auszurichten. Wenn KI auf einer solchen vernetzten digitalen Grundlage aufbaut, wird es einfacher, den Mehrwert nachzuweisen, das Vertrauen der Stakeholder zu gewinnen und erfolgreiche Anwendungsfälle im gesamten Unternehmen zu skalieren.

WARUM IST DIE IT/OT-INTEGRATION ENTSCHEIDEND, UM KI-ERKENNTNISSE IN ERGEBNISSE UMZUSETZEN?

Um effektiv zu sein, benötigt KI Kontext, und die Integration von IT- und OT-Datenquellen ist eine der leistungsfähigsten Methoden, um diesen Kontext bereitzustellen. Dies liegt daran, dass die Integration von IT und OT die Grundlage für unternehmensweite Transparenz schafft, was funktionsübergreifendere, kollaborative Teams unterstützt und Informationssilos beseitigt. Sobald die Daten in einer IT/OT-integrierten Umgebung standardisiert, kontextualisiert und zentralisiert sind, kann die KI sie schnell analysieren und Trends aufdecken, die dann für fundierte Anpassungen genutzt werden können.

Diese Grundlage wird immer wichtiger, da Lebensmittel- und Getränkehersteller planen, den Einsatz von KI in den

kommenden Jahren erheblich auszuweiten. Befragte aus der Industrie erwarten, dass KI-gestützte Fertigungsprozesse von heute ca. 37 % auf über 60 % bis 2030 ansteigen werden, was den Bedarf an vernetzten Betriebs- und Geschäftsdaten erhöht.

So haben beispielsweise viele F&B-Unternehmen bereits Bildverarbeitungssysteme eingeführt, um die Qualitätsprüfung zu verbessern, Fehler zu reduzieren und die Konsistenz zu gewährleisten. Allerdings werden die meisten dieser Systeme immer noch als Insellösungen an einzelnen Produktionslinien oder in einzelnen Anlagen betrieben. Durch die Anbindung von Bildverarbeitungsdaten an cloudbasierte IT-Systeme können Hersteller Erkenntnisse standortübergreifend zentralisieren, Trends erkennen, bewährte Verfahren replizieren und beginnen, kontinuierliche Verbesserungen in großem Umfang voranzutreiben.

Branchenteilnehmer erwarten, dass KI-gestützte Fertigungsprozesse von heute circa 37 % auf über 60 % bis 2030 ansteigen werden, was den Bedarf an vernetzten Betriebs- und Geschäftsdaten erhöht.



WIE KANN EINE VERNETZTE DIGITALE GRUNDLAGE DABEI HELFEN, MEHRERE GESCHÄFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN GLEICHZEITIG ZU BEWÄLTIGEN?

Hersteller von Lebensmitteln und Getränken müssen eine wachsende Zahl miteinander verknüpfter Geschäftsprioritäten bewältigen, darunter die Verbesserung der Qualität, das Kostenmanagement, die Steigerung der Produktivität, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lieferkette und die Bewältigung von Herausforderungen im Personalbereich. Während diese Prioritäten oft durch einzelne Initiativen angegangen werden, kann eine nachhaltige Wirkung schwer zu erzielen sein, wenn Systeme, Prozesse und Daten unverbunden bleiben.

Eine vernetzte digitale Grundlage hilft dabei, Betriebs- und Geschäftsdaten zusammenzuführen, wodurch eine größere Transparenz im gesamten Unternehmen geschaffen und Entscheidungen mit einem umfassenderen Verständnis dafür ermöglicht werden, wie sich Maßnahmen in einem Bereich auf die Ergebnisse in einem anderen auswirken. Wenn Daten kontextualisiert und funktionsübergreifend zugänglich sind, sind Unternehmen besser aufgestellt, um Ineffizienzen zu erkennen, Ressourcen zu koordinieren und effektiver auf sich ändernde Geschäftsbedingungen zu reagieren.

Dies ist besonders wichtig, da Hersteller mit anhaltendem Druck in Bezug auf Datennutzung, Betriebsleistung und Verfügbarkeit von Arbeitskräften konfrontiert sind. F&B-Führungskräfte nennen die effektive Nutzung von Daten, die Umsetzung von Wachstumsinitiativen und das Management konkurrierender Prioritäten als einige ihrer größten organisatorischen Herausforderungen. Ein vernetzter Ansatz hilft bei der Bewältigung dieser Probleme, indem er

Informationssilos reduziert, die Zusammenarbeit verbessert und eine gemeinsame Sicht auf die Betriebsabläufe im gesamten Unternehmen ermöglicht.

Wenn beispielsweise eine Werbeaktion im Einzelhandel oder eine saisonale Nachfragesteigerung zu einem erhöhten Bestellaufkommen führt, können Daten aus dem Enterprise-Resource-Planning-System (ERP) nahtlos in ein Manufacturing-Execution-System (MES) übertragen werden. Dadurch lassen sich Produktionspläne automatisch anpassen, autonome mobile Roboter (AMRs) für die Bereitstellung von Rohstoffen an der Produktionslinie koordinieren und die Abläufe an der Linie optimieren. Durch die Vernetzung von Systemen und Daten über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg können Lebensmittel- und Getränkehersteller schneller auf sich ändernde Nachfragen reagieren, den manuellen Koordinationsaufwand reduzieren und das Serviceniveau durch die Aufrechterhaltung der betrieblichen Effizienz verbessern.

Wenn KI in eine solche Umgebung integriert wird, kann sie die Entscheidungsfindung weiter verbessern, indem sie Muster aufdeckt, Optimierungsmöglichkeiten identifiziert und Teams dabei unterstützt, betriebliche Herausforderungen zu antizipieren und darauf zu reagieren, bevor sie die Leistung beeinträchtigen.

WAS SIND DIE FRÜHEN INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG VON KI?

Branchenführer betrachten KI zunehmend als ein Werkzeug zur Erzielung messbarer Geschäftsergebnisse und nicht nur zur Einführung neuer Technologien. Laut dem State of Smart

Der Bericht stellte fest, dass die Verbesserung der Qualität (46 %), die Senkung der Kosten (40 %) und die Minimierung des Betriebsrisikos (36 %) weiterhin zu den obersten Zielen der Branche gehören.

Manufacturing Report 2026 nannten 48 % der Hersteller KI und ML als die Smart-Manufacturing-Fähigkeit, die unter den untersuchten Technologien den größten geschäftlichen Nutzen erzielt.

Diese Ergebnisse stehen in engem Einklang mit den umfassenderen Transformationsprioritäten der Hersteller. Der Bericht ergab, dass die Verbesserung der Qualität (46 %), die Senkung der Kosten (40 %) und die Minimierung des Betriebsrisikos (36 %) nach wie vor zu den obersten Zielen der Branche gehören. Organisationen, die KI-Initiativen mit diesen Geschäftszielen verknüpfen, sind oft besser positioniert, um deren Wert zu demonstrieren, die Unterstützung von Stakeholdern zu sichern und erfolgreiche Anwendungsfälle im gesamten Unternehmen auszuweiten.

WIE KÖNNEN LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKE-UNTERNEHMEN DEN ERFOLGREICHEN SCHRITT VON PILOTPROJEKTEN ZUR TRANSFORMATION DES GESAMTEN UNTERNEHMENS VOLLZIEHEN?

Eine erfolgreiche Skalierung beginnt lange vor der Einführung eines Pilotprojekts. Organisationen, die die größte Wirkung erzielen, konzipieren Pilotprojekte typischerweise sowohl mit messbarem Geschäftswert als auch mit zukünftiger Skalierbarkeit im Blick und schaffen so einen klareren Weg vom Proof of Concept zur unternehmensweiten Einführung. Anstatt sich ausschließlich darauf zu konzentrieren, ob ein Pilotprojekt funktioniert, bewerten führende Hersteller, ob es über Anlagen, Funktionen und Anwendungsfälle hinweg konsistent wiederholt werden kann.

Da die Investitionen in KI in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie weiter zunehmen, konzentrieren sich Führungskräfte zunehmend darauf, den Geschäftswert nachzuweisen und isolierte Implementierungen zu vermeiden, die zusätzliche Komplexität schaffen, ohne einen langfristigen Nutzen zu liefern. Eine erfolgreiche Skalierung erfordert Standardisierung, Governance und eine klare Verbindung zwischen Technologieinvestitionen und Geschäftszielen. Organisationen, die gemeinsame Datenmodelle, wiederholbare Prozesse und integrierte Arbeitsabläufe etablieren, sind oft besser aufgestellt, um erfolgreiche Initiativen im gesamten Unternehmen auszuweiten.

Gleichzeitig erfordert die Transformation von Unternehmen mehr als nur Technologie. Es hängt auch von den Menschen, den Prozessen und der organisatorischen Bereitschaft ab. F&B-Führungskräfte erkennen zunehmend, dass die Vorbereitung der Belegschaft entscheidend ist, um den Wert von Investitionen in die digitale Transformation zu realisieren. Der Bericht „State of Smart Manufacturing 2026“ ergab, dass 93 % der Hersteller erwarten, dass Initiativen zur intelligenten Fertigung ihre Belegschaft umgestalten werden, während 40 % angaben, im vergangenen Jahr Mitarbeiter umgeschult zu haben. Organisationen, die die Modernisierung der Technologie mit der Weiterentwicklung der Belegschaft verbinden, sind oft besser aufgestellt, um die Akzeptanz zu beschleunigen und die Ergebnisse im Laufe der Zeit aufrechtzuerhalten.

Der Bericht „State of Smart Manufacturing 2026“ ergab, dass 93 % der Hersteller erwarten, dass Initiativen zur intelligenten Fertigung ihre Belegschaft umgestalten werden, während 40 % angaben, im vergangenen Jahr Mitarbeiter umgeschult zu haben.

Letztendlich betrachten Organisationen, die am effektivsten skalieren, KI nicht als eine Sammlung einzelner Projekte, sondern als Teil einer umfassenderen Transformationsstrategie. Indem Hersteller Technologie, Menschen und Prozesse auf messbare Geschäftsergebnisse ausrichten, können sie ein wiederholbares Rahmenwerk schaffen, um erfolgreiche Pilotprojekte zu unternehmensweiter Wirkung auszubauen.

Für weitere Informationen lesen Sie den vollständigen Bericht zum Stand der intelligenten Fertigung 2026

BERICHT ANZEIGEN >